

Frau Uhlir führt aus, dass im laufenden Jahr die Anzahl der Betreuten leicht rückläufig ist. Die ist auf das gute Wirtschaftswachstum in den ersten Quartalen 2012 und die kontinuierliche Akquise von Arbeitsstellen seitens des Jobcenters Oberberg zurückzuführen. Allerdings deuten verschiedene Indikatoren darauf hin, dass diese Tendenz nicht anhalten kann. Für 2013 wird ein geringeres Wirtschaftswachstum befürchtet, der Wunsch von Arbeitgebern nach ausgedehnter Kurzarbeit wurde veröffentlicht und Zeitarbeitsfirmen stellen verstärkt ein – dies sind Zeichen dafür, dass mit einer Zunahme der Zahl der Arbeitslosen zu rechnen ist.

Auch die Jugendlichen (15 bis 24 Jahre alt), die durch das Jobcenter Leistungen erhalten, werden zur Berufsberatung der Agentur für Arbeit übermittelt. Ein erheblicher Anteil der Personen befindet sich in schulischer Ausbildung und ist ausreichen eigen motiviert, um Ausbildungsplätze zu suchen und auch zu finden. Bei den weiteren Personen wird die Ausbildungsreife geprüft – es wird versucht, Defizite durch z.B. berufsvorbereitende Maßnahmen oder spezielle Ausbildungen zu kompensieren. Eine befürchtete Unterversorgung von Jugendlichen mit Ausbildungsplätzen kann nicht festgestellt werden.

Frau Uhlir erklärt, dass nach wie vor das Bildungs- und Teilhabepaket besser abfließen könnte. Seit dem Frühjahr 2012 haben, neben der Beratung und Hilfestellung, die bereits im Jobcenter erfolgen, Wohlfahrtsverbände noch zusätzlich Sozialarbeiter beschäftigt, die in Schulen, Jugendräumen und den örtlichen Behörden speziell die Möglichkeiten des Bildungs- und Teilhabepaketes bewerben.

Die Leiterin des Jugendamtes, Frau Butz und Frau Uhlir werden gemeinsam überlegen, ob und welche Maßnahmen seitens der Verwaltung ergriffen werden können, um anscheinend bestehende Hemmschwellen abzubauen.